

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

Am 22. April ist der König Nachmittag 3 Uhr auf dem Schlosse von Gravenstein angelangt und hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Altbüll begeben, wo er 3¼ Uhr angekommen ist. Er begrüßte die Mannschaften, die an dem Sturme auf die Schanzen Theil genommen hatten, belobte einzelne und sprach ihnen insgesamt seinen Dank aus. Nachdem er sodann sämtliche Truppen im Parademarsch hatte defiliren lassen und von ihnen Abschied genommen hatte, begab er sich um 4½ Uhr zu Wagen nach den Schanzen. — Der Ministerpräsident v. Bismarck ist mit dem Courierzuge angekommen und hat mit dem Morgenzuge der holl. Bahn die Reise zum Könige fortgesetzt.

Ein alter Garnisonsoldat hätte sich entsetzt vor dem Anblick, den die zur Parade vor dem Könige diesseits Gravenstein, links von der Sonderburger Chaussee auf einer Koppel aufmarschirten Sturmkolonnen boten. Wo war das sonst so blanke, geschniegelte Aussehen? Doch der König hatte befohlen, daß die Soldaten in demselben Anzuge erscheinen sollten, in welchem sie am 18. die Düppeler Schanzen, das berühmte nordische Sebastopol, gestürmt hatten. Die Aufstellung war dieselbe, wie am Tage des Sturms. Den rechten Flügel bildeten die Mannschaften auf Schanze 1, dann die auf Schanze 2 u. s. w. — Zuerst standen die Schützengänge, dann kamen die eigentlichen Sturmkolonnen, diesen folgten Pioniere mit ihrem Offizier, dann die Artilleristen mit ihrem Offizier. Der König ritt die Fronten entlang und nahm dann den Parademarsch ab, der auf speziellen Befehl mit „Gewehr über“ erfolgte, was bei Königs-Paraden bis jetzt noch nicht vorgekommen ist. Wie sich von selbst versteht, flatterten die erbeuteten Danebrog in dem flatterlichen, im Vergleich zum Montag freilich sehr gelichteten Zuge. Die Truppen nahmen hierauf eine neue Aufstellung. Einzelne hervorgerufene Offiziere und Mannschaften wurden dem König vorgestellt, der darauf eine Ansprache hielt, in welcher er besonders betonte, daß sein Herz stets bei der Armee gewesen und nur die anderweitigen Pflichten ihn gehindert hätten, die Führung des Heeres persönlich zu übernehmen. Dann theilte er den Soldaten mit, daß er beschlossen habe, eine besondere Sturm-Medaille prägen zu lassen und diese hiermit den Offizieren und Mannschaften der Sturmkolonnen verleihen. Wiederholt sprach er dem Prinzen Friedrich Karl seinen Dank aus, und als dieser ihm die Hand küssen wollte, umarmte er ihn Angesichts der Armee. Darauf machte der König in Begleitung der Prinzen und Generale und einer Suite, die trotz des gedrückten Wunsches, daß eine allzugroße Begleitung nicht genehm wäre, immer noch recht ansehnlich war, den Schanzen einen Besuch. — Gleich darauf fand bei Altbüll Infanzirung und Parade der wieder nach Jütland zurückverlegten Truppen statt.

Der Börsehalle wird aus Weile vom 20. d. M. gemeldet, daß das preussische Corps am jenem Tage daselbst angelangt und nach wenigen Paßstunden nach Horsens aufge-

brochen ist, wo 6 bis 8000 Dänen eine feste Stellung genommen haben.

Der „Sp. Btg.“ schreibt man aus Gravenstein, 15 April: Unsere Vorposten, die nur 50 Schritt von den feindlichen entfernt, sind in gewisser Hinsicht in ganz freundschaftlichem Verhältnisse. In der vergangenen Nacht kommt einer unserer Vorposten mit einem dänischen so nahe zusammen, daß sie sich unterhalten konnten. Der Däne klagt unserm Preußen, daß ihn so sehr friere und er gern etwas Warmes trinken möchte. Dazu kann Rath werden, sagt der Preuße, ich habe noch Kaffee, aber wie wird es mit dem Kochen? Wir dürfen kein Feuer in den Gräben machen. Der Däne holt sogleich einen Topf mit Wasser und kocht in seiner Grube Kaffee. Unser Preuße, der seinen Kaffee schon für verloren hielt, erschrickt nicht wenig, als der Däne herangeht und kommt und den gekochten Kaffee mitbringt, den beide gemüthlich austranken. Es ist überhaupt factisch, daß die Vorposten nie auf einander schießen; sonst würde das Gewehrfeuer den ganzen Tag nicht aufhören und die hinterliegenden Soutiens nur unnöthigerweise gestört werden; sie passen nur auf, daß sich keiner durch die Postenlinie schleicht, auf solche wird geschossen; vor der Postenlinie bewegen sich die einzelnen Leute ganz harmlos und mit der festen Ueberzeugung, daß auf sie nicht geschossen wird. Sobald aber der Befehl zu einem Angriff kommt, sind sie wieder die ärgsten Feinde.

Nach den Hamb. Nachr. steht die Räumung Alsen durch die Dänen bevor, wenn die Panzerschiffe die Insel nicht schützen könnten. Ein großer Theil der dortigen Truppen ist bestimmt, das Corps in Nord-Jütland zu verstärken; 30000 Mann Infanterie und eine bedeutende Anzahl Cavallerie sollen das weitere Vordringen in Jütland hemmen.

Als ein Beispiel dänischer Frechheit theilt die Bresl. Btg. Folgendes mit. Ein preussischer General war seit Wochen bei einem Flensburger ziemlich wohlhabenden Bürger einquartiert. Einigemal gewährte der General beim Nachhausekommen eine gewisse Unordnung unter seinen auf dem Tische liegenden Papieren und gelangte in Folge dieser Bemerkung zu dem Entschlusse, alle seine Papiere zu verschließen. Eines Tages tritt er plötzlich in sein Zimmer, wo er eine Person in ängstlicher Aufregung beim verschlossenen Schreibsekretair beschäftigt findet. Er tritt sofort hinzu und entdeckt, daß ein Schlüsselloch abgebrochen im Schlüsselloch steckt. Man hatte also versucht, das Bolt zu öffnen. Ob es schon vorher und wie oft gelungen ist, kann man nicht wissen, nur soviel erhellt aus diesem Falle, daß eine wie immer namenhabende Kühnheit die Urheber einer solchen That geleitet haben müsse. Der Hauswirth und dessen Tochter erhielten sofort strengen Hausarrest und der General verließ noch in derselben Nacht das gefährliche Quartier.

Die Action der verbündeten Mächte wird sich nun mit aller Macht auf Jütland richten. Diese Absicht, den dortigen Operationen einen neuen und kräftigen Impuls zu geben, lag schon früher vor und ist bereits zum Theil vorbereitet.

Die österreichischen Truppen sollen zur Cernirung Friedericias zurückbleiben, während die preussischen weiter vordringen sollten. Dieser Plan ist nicht zur Ausführung gekommen, weil sämtliche Truppen grade nur zur Belagerung Friedericias und zum Sturmangriff auf die Düppeler Schanzen ausreichten, und nicht vorhergesehen werden konnte, wann durch den Fall der Schanzen ein Theil der dortigen Truppen entbehrt werden würde. In Folge dessen waren neue Truppen sendungen nach Jütland angeordnet. Diesen wird sich nunmehr der bei Düppel verfügbar gewordene Theil unserer Truppen anschließen und haben letztere bereits ihren Marsch nach Norden, bald nach der Erstürmung, angetreten.

Altona, Dienstag, 26. April, Vormittags. Eine Bekanntmachung der Bundes-Commissaire vom 25. d. bringt zur Kunde aller Theilnehmenden, daß Sr. Majestät der König von Preußen beim Scheiden aus den Herzogthümern zu erkennen gegeben, daß Allerhöchstderselbe durch den erhabenden, Seinem Herzen wohlthunenden Empfang, welcher Denselben bei der Durchreise durch Holstein von den Behörden, der Geistlichkeit und allen Bevölkerungsklassen zu Theil geworden, sich aufs innigste ergriffen und bewegt gefühlt habe. Zugleich habe Sr. Majestät mit der Versicherung, daß dieser Empfang Allerhöchstdenselben stets in theurer Erinnerung bleiben werde, den lebhaften Dank dafür, so wie für die festliche Aufnahme, welche den nach Tagen heißen Kampfes aus Schleswig nach Holstein zurückgekehrten königlichen Truppen bereitet wurde, auszusprechen geruht.

London. Die Konferenz wurde am 25. eröffnet und wählte einstimmig den Grafen Russell zum Präsidenten. William Stuart wird das Amt des Schriftführers versehen und die Sitzungen werden wahrscheinlich zweimal wöchentlich gehalten werden. Die Frage über einen Waffenstillstand ist noch nicht erledigt worden.

Berlin. Am 24. früh ist der König vom Kriegsschauplatz hierher zurückgekehrt.

Danzig, 25. April. Von Puzig wird mitgetheilt, daß die dort in Sicht befindlichen zwei dänischen Kriegsschiffe bei Tag und Nacht sich Signalschüsse geben, vorbeifahrende Kauffahrteischiffe durch Signalschüsse anhalten und deren Schiffs-papiere einsehen, resp. wenn solche nach Danzig wollen, abweisen.

— Aus Stralsund wird gemeldet, daß am 25. die preussischen Kanonenboote am Posthaus (Wittow) mit der dänischen Schrauben-Fregatte Tordenskjold (34 Kanonen, 200 Pferdekraft) ein Gefecht engagirten. Die dänische Fregatte wich aus, konnte von den langsamer gehenden 9 preussischen Kanonenbooten nicht erreicht werden. — Die „Grille“ aber überholte sie, ließ sich allein in ein Gefecht mit ihr ein und steckte sie in Brand, welcher aber gelöscht wurde. Die Fregatte hat 150 — 200 Schuß gethan, ohne der Grille zu schaden. — Diese hat 26 Schuß gethan, wovon 3 sichtbare Treffer, einer vorn, einer in der Mitte und einer den Mast treffend, welcher in Brand gerieth.

— Ueber die Blokade der Ostseebäfen schreibt die „Ost. Z.“ unter dem 25. April: „Die Blokade der vorpommerschen Häfen scheint weniger als je „effektiv“ zu sein. Seit dem 18. ist von den dänischen Kriegsschiffen, welche sich von Zeit zu Zeit vor Swinemünde hatten blicken lassen, nichts mehr zu sehen gewesen. Wie es scheint, werden dieselben jetzt eines Theils bei Alsen (wo das Linienschiff „Etiold“ namentlich als anwesend genannt wird), anderntheils zur Blokade von Danzig und Pillau verwandt. Daß die Blokade von Pillau in der That „effektiv“ ist, scheint nicht mehr zweifelhaft, da die Dänen dort (nach der Pillauer Schiffsliste) fast ununterbrochen in Sicht sind. Dagegen ist sie nur dann als „legal“ anzusehen, wenn man annimmt, daß das dänische Blokade-Reglement ein bedeutungsloser Wisch ist, denn während in diesem Reglement vorgeschrieben ist, daß in der Notifikation der Blo-

kade die Aufforderung an die neutralen Schiffe enthalten sein soll, den Tag anzugeben, bis wohin sie ausgehen können, ist auch in der Notifikation der Blokade von Danzig und Pillau, wie früher bei den vorpommerschen Häfen, der Termin zum Ausgehen der neutralen Schiffe einseitig festgesetzt. Natürlich wird, bei dem Verhalten der neutralen Mächte, diese Verlegung der Form dem Handel von Danzig und Königsberg nicht zu Gute kommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Orlau, 20. April. Gestern Abend 11 3/4 Uhr brach in der, der königl. Seeanstellung gehörigen, zu Biergarten gelegenen Odermühle Feuer aus, durch welches binnen kurzer Zeit die große Mühle so weit vernichtet wurde, daß nur die vier letzten Wände stehen geblieben sind. Auf dem Schuttboden dieser Mühle lagerten über 15,000 Scheffel Weizen und Roggen, welche ebenfalls ein Raub der Flammen geworden sind. Der Schaden beträgt über 100,000 Thlr. Das Feuer soll durch Selbstentzündung eines Zapfens entstanden sein. Die Mühle war sowohl mit dem Gebäude, als mit den Getreidevorräthen versichert. Unversehrt blieben die Oriesmühle und das Zinkwalzwerk, sowie die Gebäulichkeiten der Beamten.

Ueber natürliche Mineralwässer.

Seit einigen Jahren haben viele Brunnenvorwaltungen, vielleicht, um das Publikum vor dem Verkauf auf Lager gebrauchten älteren Brunnens zu schützen, vielleicht auch nur des eigenen Vortheiles wegen, angefangen, die zur Versendung bestimmten Brunnensflaschen mit der laufenden Jahreszahl zu versehen. In einigen wenigen Fällen findet sich dieselbe in Art eines Stempels der Flasche selbst aufgeprägt, und schützt in dieser Weise Käufer und Verkäufer; meistens aber ist der Hals der verkorkten Flasche mit Flaschenlack oder mit einer Binnnapel überzogen, und die Jahreszahl mit oder ohne Bezeichnung des Brunnens dem Lack oder der Binnnapel aufgedrückt. Der Lack löst sich auf dem Transport leicht ab, und der Verkäufer ist dann außer Stande, den Jahrgang der Füllung aus dem Siegel zu beweisen; auch die sehr dünnen Binnnapel zeigen häufig undeutliche Jahreszahlen, da schon ein Druck mit dem Fingernagel genügt, die Beschriftung zu verwischen; schlimmer aber ist es, daß sich eine gewisse Industrie angelegen sein läßt, nachgemachte Binnnapeln, natürlich mit der jedesmaligen laufenden Jahreszahl, in den Handel zu bringen. Es geht hieraus hervor, daß die beiden erwähnten Verschlussmethoden weder Käufer noch Verkäufer vor älterem Brunnen sichern, wohl aber für den Verkäufer, der sich seiner Fälschung schuldig machen will, eine Quelle von Verdruß und Verlusten bilden. Die Stempelung der Flasche selbst bietet gewiß die sicherste Garantie; demnach dürfte der Verschluss der Flaschen mit Korken, welche an beiden Endflächen die eingetragene Firma und Jahreszahl tragen, als hinreichende Sicherung zu empfehlen sein. Denn wenn gleich die Imitation der Korken an sich sehr leicht ist, so ist es doch weit unthümlicher, den Kork als die darüber befindliche Kapselfüllung zu vertauschen, weil durch das Öffnen der Flasche deren noch unverdorbenen Inhalt vermöge des stattfindenden Luftzutritts leicht zum Verderben gebracht werden kann, und weil sich wenigstens aus den vorzugsweise gebräuchlichen thönernen Flaschen der Kork oft nur sehr schwierig und zerstückelt entfernen läßt.

Die erwähnten Imitationen haben ihren Grund jedenfalls in der, im Allgemeinen mißlichen Lage des Brunnens-Detail-Händlers. Dieser kann seinen Bedarf im Voraus auch nicht einmal annähernd bestimmen; dennoch muß er ein Lager halten, weil derjenige, der den unerfreulichen Entschluß einer Brunnentour faßt, dieselbe in der Regel sogleich beginnen will, und weil eine jedesmalige Separatsendung auch die Kosten zu sehr steigern würde. Durch ungünstige Witterung, wirkliche oder eingebildete nachtheilige Wirkung des Brunnens, und mannichfache andere Umstände, wie sie im Lauf einer mehrwöchentlichen Kur eintreten können, sieht sich aber der Patient sehr häufig veranlaßt, die Kur zu verschieben oder ganz aufzugeben, zu einem anderen Brunnen überzugehen, oder vielleicht persönlich eine Heilquelle aufzusuchen. Auch kommen alljährlich neue Brunnensorten in Gebrauch, die den älteren das Terrain streitig machen. Kurz, der Verkäufer mag noch so vorsichtig sein, so wird er doch in einen der beiden Fälle, meist in beide kommen, daß er nicht jedem Verlangen sofort genügen kann, und daß ihm am Ende der Saison eine Parthie unverkauften Brunnens übrig bleibt, dessen Kosten oft den Gesamtgewinn aus dem Verkauf übersteigen. Nur die Häufigkeit dieses letzteren Falles schuf und hält die erwähnte nachahmende Industrie. — Die Frage, warum unter so ungünstigen Umständen doch noch Concurrenz herrscht, muß dahin beantwortet werden, daß der Kaufmann nicht gern irgend einen Artikel fal-

len lässt, der bei ihm gesucht wird, um nicht zugleich die Kund-
schaft für andere, lohnendere Artikel seines Lagers zu verlieren.

Die Bezeichnung der Mineralwässer mit der laufenden Jah-
reszahl gründet sich auf die Annahme, daß die Mineralwässer mit
der Zeit an Güte und Wirksamkeit verlieren; es dürfte der Prüfung
lohnend, in wie weit dies wirklich der Fall ist. Es giebt mancher-
lei Erzeugnisse der Natur und der Kunst, die man nur im jugendlichen
Alter, neuere wieder, die man nur bei höherem Alter schätzt, wie z. B.
Tabak und Wein; die Begründung dieser Schätzungen mag dahin
gestellt sein, aber wie verhält es sich hier mit den Mineralwässern? dieselben
bestehen wesentlich aus Lösungen verschiedener Salze in kohlensäurehalti-
gem Wasser; ihr Gehalt an organischen, der Pflanzen und Thier-
welt entspringenden und dadurch dem Verderben, der Fäulnis, der
Gährung und Verwesung unterliegenden Stoffen ist nur äußerst

gering oder fehlt meistens ganz und gar. In der verhältnismäßig
größten Menge, und zugleich in den allermeisten Mineralwässern
finden sich die folgenden, allgemein bekannten Salze: kohlensaures
Natron oder Soda, schwefelsaures Natron oder Glaubersalz, Chlor-
natrium oder Kochsalz, schwefelsaurer Kalk oder Gyps, kohlensaurer
Kalk (Marmor, Kreide), schwefelsaure Magnesia oder Bittersalz,
und kohlensaure Magnesia; gleichfalls häufig, aber in nur gerin-
gen Quantitäten, ¹/₅₀₀ nur selten übersteigend, finden sich Chlor-
kalium und schwefelsaures Kali; eben so häufig, aber in noch weit
geringerer Menge finden sich Kiesel-erde (Quarz), und Thonerde, Baryt
und Strontian. Die nicht seltenen Brom- und Jodverbindungen
betragen im äußersten Fall noch nicht ¹/₁₀₀₀ Theil, durchschnittlich
sehr bedeutend weniger.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

In dem Konkurse über das Vermö-
gen des Stellmachers Seemann zu
Grünberg ist zur Verhandlung und
Beschlussfassung über einen Afford
Termin auf den

9. Mai 1864 Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im
Instruktionszimmer No. 26 hiesigen
Gerichtshauses anberaumt worden Die
Bertheiligten werden hiervon mit dem
Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle
festgestellten oder vorläufig zugelassenen
Forderungen der Konkursgläubiger, so-
weit für dieselben weder ein Vorrecht,
noch ein Hypothekenrecht, Pfandreht
oder anderes Absonderungsrecht in An-
spruch genommen wird, zur Theilnahme
an der Beschlussfassung über den
Afford berechnen.

Grünberg, den 13. April 1864
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Im Namen des Königs!

In Sachen des Stellmacherssohnes
Heinrich Schwalm zu Polnisch-Kessel,
Klägers wider den Restgutsbesitzer Chri-
stian Müller daselbst, Beklagten, hat
der zur Entscheidung für Bagatel- und
Injurienprozesse bestellte Commissarius
des königlichen Kreisgerichts zu Grün-
berg am 17. Februar 1864 den Acten
gemäß erkannt:

daß der Verklagte der öffentlichen
Beleidigung des Klägers schuldig
und deshalb mit Einem Thaler
Geldbuße oder im Unvermögensfalle
mit Einem Tage Gefängnis zu bestra-
fen und die Kosten des Prozesses zu
tragen, dem Kläger auch die Befug-
nis zu ertheilen, die Verurtheilung
des Verklagten innerhalb 4 Wochen
nach der Rechtskraft des Urteils durch
einmalige Einrückung des Tenors
des Erkenntnisses in den beiden Grün-
berger Lokablättern öffentlich bekannt
zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die nachstehende Polizei-Verordnung der Kgl.
Regierung zu Liegnitz, betreffend den Schutz der
für die Land- und Forstwirtschaft nützlichen Vögel:
Die erheblichen Verluste, welche der Land- u.
Forstwirtschaft in den letzten Jahren durch In-
sekten, Mäuse und anderes Ungeziefer erwachsen

sind, machen es notwendig, ganz besondere Maß-
regeln zum Schutz der durch Insekten und Un-
geziefer-Vertilgung nützlich wirkenden Vögel zu
treffen. — Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom
11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung be-
stimmen wir daher für den Umfang unseres Ver-
waltungs-Bezirks Folgendes: 1) Das Schießen,
Fangen und Töten nachbenannter Vögelarten,
als: Nachtigall, Blauschnecken, Rothkehlchen, Roth-
schwanz, Laubvogel, Grasmücke, Steinschmäger,
Kiefernsmäger, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig,
Pirol, Drossel (Amsel), Goldhähnchen, Meise,
Perche, Ammer, Dompfaff, Fink, Hänfling, Reißig,
Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Blauspecht, Wi-
debops, Schwalbe, Staar, Dohle, Rabe (Man-
delkrähe), Flegelknäpper, Würger, Kuckuk,
Specht, Wendehals, Eulen (mit Ausnahme des
Uhu) und Bussarde (Mäuser oder Mäusefalken)
wird alljährlich während der Monate Dezember
bis einschließlich 15. September hiedurch verbo-
ten. In gleicher Weise werden 2) alle Vorbe-
reitungen zum Fangen der genannten Vögel, na-
mentlich das Aufstellen von Leimruthen, Vogel-
reusen, Schlingen, Dohnen, Sprengeln, Fangkä-
figen u. während der unter Nr. 1 genannten
Schonzeit untersagt; 3) das Ausnehmen der Eier
oder Brut, sowie das Zerbrechen der Nester dieser
Vogelarten ist unbedingt verboten. 4) Auch ist
das Festhalten solcher Vögel auf den Wochen-
märkten und beim Hausirhandel ferner nicht ge-
stattet. — Zuwiderhandlungen gegen vorstehende
Bestimmungen werden mit einer Geldbuße bis
zu 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle mit ver-
hältnismäßiger Gefängnisstrafe bestraft.

Liegnitz, den 29. Mai 1860.
Kgl. Regierung. Abtheilung des Innern.
von Wagnern.
wird hiermit von der hies. Polizei-Verwaltung
republishirt.

Erbbegräbnisse müssen mit einer würdigen
Befriedigung umgeben sein, daher diejenigen
Inhaber derselben, wo solche mangelt oder
defect geworden ist, hiermit aufgefordert wer-
den, das Nöthige baldigst zu bewerkstelligen.
Die Deputation für Kirchhofachen ist ange-
wiesen, in 4 Wochen über den Erfolg dieser
Verfügung Bericht zu erstatten. — Vor Seg-
nung der Umfriedigung neu erworbener Erb-
begräbnisse muß die Flucht- und Seitenlinie
von Seiten des Magistrats erst angewiesen
werden und haben die Eigenthümer es sich
selbst zuzuschreiben, falls die Segnung nicht
nach Vorschrift geschehen, daß solche sofort
umgeändert werden muß.

Feinen Meliszucker in Broten em-
pfehle billigs Moritz Wolff.

Rheinische Brust-Caramellen

n. d. Composition d. K. Professor
Dr. Albers zu Bonn.

men Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothern Ditten à 5 Sgr., auf deren
Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Water Rhein und die Profel“ befindet, nach
wie vor ausschließlich in Grünberg bei

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Socie-
tät versicherten Hausbesitzer, welche eine Er-
mäßigung ihrer Versicherungssummen oder
ihre Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli
1864 beabsichtigen, oder bei denen in Folge
baulicher Veränderungen eine Abänderung
der Versicherung nothwendig wird, haben
ihre Anträge unter Beispruch der betreffenden
Gebäude-Beschreibungen bis zum 15. Mai c.
bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich
einzureichen. — Diejenigen, deren Gebäude
hypothetisch verschuldet sind, können, inso-
fern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt
sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Ge-
nehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät
ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bis-
herigen Versicherungssummen beanspruchen.

Taffet-Mäntel und Mantillen in gro-
ßer Auswahl offerirt billigs

P. Hesse

neben den drei Bergen.

Extra feines Scheidenpulver, lose,
in Packeten und Blechbüchsen; Blei und
Zündhütchen — auch 6. und 10fache —
empfehle billigs

Gustav Sander,

Berliner Str. und im grünen Baum.

Frisch zerlegtes Hirschfleisch ist zu
haben bei Hermann Adami.

Die hiesige Knappschaft soll um ein
Bedeutendes dadurch erweitert werden,
daß kräftige junge Leute von wenigstens
16 Jahren zur Lehre auf 4 Jahre ange-
nommen und demnachst zur Aufnahme
in den Knappschafts-Verband empfohlen
werden Während der Lehrzeit erhalten
sie an Lohn im ersten Jahre 7 Sgr., im
zweiten 8 Sgr., im dritten 9 Sgr.,
im vierten 10 Sgr., ferner freie
Kur und Medizin in Krankheits-
fällen, gleichwie ein Krankenlohn und
nach 2 Jahren tadelloser Dienstzeit einen
Beitrag zur Uniformirung. Anmeldungen
nimmt Herr Oberseiger Wagner entgegen.

Die Braunkohlen-Gewerkschaft.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 30. Abends 8 Uhr.

Diese rühmlichst bekannten ächten — Rheinischen
Brust-Caramellen — haben sich durch ihre vorzüglich lin-
dernde und befähigende Wirkung bei allen Consumenten
ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und
so wie diese Brustkehlchen bei Allen, die sie kennen,
zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bie-
ten sie zugleich dem Gesunden einen angeneh-
men Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothern Ditten à 5 Sgr., auf deren
Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Water Rhein und die Profel“ befindet, nach
wie vor ausschließlich in Grünberg bei

S. Hirsch, Breite-Strasse.

Sonnabend früh von 9 Uhr
ab frische Blut- und Le-
berwürst bei
Heinrich Heider am Markt.

Frisch geräucherte Fettheringe
bei **C. S. Balkow.**

Ich wohne jetzt in dem Probstei-
Vorwerk. **Moita,**

Bürgermeister a. D., Agent der
Colonia, der Lebensversicherungs-
gesellschaft Concordia und der
Kölnischen Hagelversicherungsge-
sellschaft etc.

Rohen Drillich zu Turn-
anzügen in guter Qualität
empfiehlt billigst

Friedrich Schulz.

Heute Nachmittag 3 Uhr werden
Kartoffelbeete ausgegeben.

C. Angermann.

Eine gute frischmelkende Ziege ver-
kauft **Rob. Redzch,**
Bansiger Straße.

Für gute Bickelselle zahlt noch immer
die höchsten Preise von 19 bis 20 Sgr.
P. Gesse neben den drei Bergen.

Victoria-Schirme,

sowie eine neue Sendung **En-tout-
cas** empfing und empfiehlt billigst

Reinhold Wafel

neben der Hauptwache.

Sonnabend den 30. Nachmittags von
4 Uhr ab Jungbier. **M. Domke.**

Eine Amme wird bald gesucht. Nä-
heres in der Exped. des Wochenbl.

Malzzucker, Brust-Caramellen, Ca-
cao-Thee, feine Vanillen-Chocolade,
ächten Nordhäuser Korn in Flaschen à
1 und ½ Quart empfangen und offe-
riren **Gebr. Neumann.**

Im Auftrage des königlichen Kreis-
gerichts hierelbst findet

**Montag den 2. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr**

in resp. vor dem gerichtlichen Aucti-
ons-Lokale der Verkauf gepfändeter
Mobilien, zweier Spazierwagen, zweier
Ziegen u. s. w. öffentlich gegen soro-
rige Baarzahlung statt.

Grünberg, den 25. April 1864

Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Latzel.

Die Kartoffelbeete werden Donnerstag
Nachmittag 6 Uhr abgegeben.

Fleischerm. Sommer.

Ein Feuerwerker zur Dampfmaschine
kann sofort antreten in hiesiger Dampf-
mühle.

In dem Probstei-vorwerk ist täglich
Morgens, Mittags und Abends gute
frische Milch à Quart 9 Pf. zu haben.

Nachdem ich für die

Vieh-Versicherungsbank f. D. in Berlin

eine **Agentur** übernommen habe, empfehle ich dieses ebenso nützliche, wie noth-
wendige Institut allen Herrschaften und Viehbesitzern zur Betheiligung und bin zu
jeder spezielleren näheren Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungs-Anträ-
gen bereit.

H. Perle in Polnisch-Nettkow.

Durch Einkauf in Leipzig ist mein Tuch-Ausschnitt
jetzt vollständig assortirt, sowohl in Sommer-Stoffen
für Damen und Herren, als auch in schwarzen Tuchen,
Damentuchen, Satin und Croissée zu äußerst billigen
Preisen.

G. Fuss.

Die

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs Kapital von 3 Millionen Thaler preuß. Courant
hat mir die

Agentur für Grünberg und Umgegend

übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen
Feuersgefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft
vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschern ent-
stehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den
gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen-
genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede
wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Grünberg, den 26. April 1864.

Adolph Kargau.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher
Lust hat, die Kupferschmidtprofe-
sion zu erlernen, findet unter sehr soli-
den Bedingungen sofort einen Lehr-
meister Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches meublirtes Zimmer
mit Nebenkabinet hat zu vermietthen
Heinrich Nothe a. d. Berl. Str.

Strohüte werden gewaschen, moder-
nisiert und nach der neuesten Fagon
umgenäht. Es empfehlen dieselben in
größter Auswahl

Seilermeister May und
Frau Anton.

Wein-Verkauf bei:

Maurermstr. Uhlmann, 62r 6 sg.
J. Schlosser, Johannisstr., 62r 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vikar Uhs.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag den 29. d. M. Abends 8 Uhr wi-
senschaftliche Vorlesung. Sonnabend Nach-
mittag 4 Uhr Religionsunterricht. Sonntag
den 1. Mai früh 9 Uhr Erbauung Herr Pro-
fessor Binder. Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 26. April.	Breslau, 25. April.
Schlef. Pfbr. à 3 ½ pCt.: —	92 ½ G.
" " B. à 3 ½ pCt.: —	"
" " A. à 4 pCt.: —	100 ¼ G.
" " C. à 4 pCt.: —	100 ¼ B.
" " R. à 4 pCt.: —	100 ¼ G.
" Rentenbr.: 98 ½ G.	98 ½ G.
Staatsschuldcheine: 89 ¾ G.	90 ¾ B.
Freiwillige Anleihe: 100 G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 ½ G.	106 ½ B.
" " à 4 pCt. 95 G.	95 ½ B.
" " à 4 ½ pCt. 99 ¾ G.	99 ¾ G.
Prämienanl. 124 ¼ B.	123 ¼ G.
Louisdor 110 G.	110 ¼ B.
Goldkronen 9. 63 ¼ G.	—

Marktpreise,

	vom 26. April.
Weizen 48—59 Hlr.	53—69 sg.
Roggen 36 ¼	40 43
Hafer 22—24 "	26—30 "
Spiritus 14 ½ — 7 8 "	14 Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 25. April.				Schwiebus, den 16. April.				Sagan, den 23. April.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	2 3 9	2	2 3	2	2 3	2	2 6	3	2			
Roggen	1 8 9	1 7 6	1 3	1 2	1 15	1 10	1 15	1 10	1 10	1 6	3	
Gerste	1 10	1 7 6	1 6	1 3	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 6	3	
Hafer	28 9	26 3	29	26	29	26	1 1	3	1 1	3	27 6	
Erbsen	1 15	1 10	1 9	1 7 6	1 17	1 17	1 17	1 17	1 17	1 17	1 17	6
Hirse, gest.	4 8	4										
Kartoffeln	20	18	16	15								
Heu d. St.	1 10	25										
Stroh, d. St. r. Sch.	6	5 20					1 12	6	1 7	6		
Butter, das Pf.	8 6	7 6					8 6		7 6			

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.